

1922

I. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg**2. Januar 1922**

(Bericht über die 40. Hauptversammlung siehe Protokollbuch für die Hauptversammlungen.)
An die satzungsgemäße Hauptversammlung schloss sich sofort nach Schluss derselben um 9 ¾ Uhr die erste ordentliche Sitzung an. Der erste Teil derselben galt der Ehrung jener Mitglieder, die in den Jahren 1920 und 1921 25 Jahre Mitglieder unseres Vereins sind. Der Verein hat die Freude, für 1920 „drei“ und 1921 „vier“ Getreue aufweisen zu können. Es sind dies für 1895/1920 die Herren:

August Müller, Prokurist, Nürnberg,
Hans Meyer, Landgerichtsdirektor, Nürnberg,
August Zippelius, Privatier, Fürstenfeldbruck;
für 1896/1921:

Georg Geyer, Privatier, Nürnberg,
August Merklein, Juwelier, Nürnberg,
Martin Langkammer, Kaufmann, Ansbach und
G. H. Lockner, Privatier, Würzburg.

Altem Brauch gemäß wurde in früheren Jahren den Jubilaren als äußeres Dankzeichen für die Treue eine Silberplakette überreicht. Die Verhältnisse nach dem verlorenen Krieg zwingen den Verein, die Silbernen durch eine Plakette von Bronze zu ersetzen. Den auswärtigen Mitgliedern geht dieselbe mit einem Begleitschreiben zu.

Herr Kommerzienrat Merklein dankt dem Vorsitzenden für die ehrenden Worte in seinem und zugleich im Namen aller Ausgezeichneten.

Hierauf wird die eingelaufene Literatur in Umlauf gesetzt: So Blätter für Münzfreunde, die Mitteilungen und den Anzeiger des Germanischen Museums und die Mitteilungen der Numismatischen Gesellschaft in Wien. Der Vorsitzende gedachte der Verdienste des am 13. Oktober 1921 † Herrn Rudolf Ritter v. Höfken¹, es bedeutet für die Numismatische Wissenschaft einen schweren Verlust. Das Jahrbuch des Numismatischen Vereins Dresden wurde von unserem Mitglied, Herrn Paul Jehne v. Dippoldiswalde, unserem Verein als Geschenk übersandt.

Herr Major Arthur Koenig erhält das Wort zu seinen Ausführungen, dem dritten Teil seiner Vortragsreihe über „Moderne Plaketten und Miszellenmedaillen“ und belegt sie mit einer überaus reichen Zahl von Stücken beider Arten in Eisen, Porzellan, Bronze und Silber. Er schließt mit der Hoffnung, dass die erreichte Höhe, die die deutsche Medaillenkunst z.Z. erreicht habe, durch die Schwierigkeiten, mit denen jetzt unser Vaterland zu kämpfen habe, nicht aufgehoben werden möge.

Reicher Beifall und Dank des Vorsitzenden lohnte den Redner.

Zum Schlusse wurden von den Herren Georg Ehrngruber, Alfons Oestreicher, Joh. Schumann und Xaver Wild verschiedene Münzen und Medaillen in Vorlage und Umlauf gebracht.

Schluss der Sitzung 10 ½ Uhr

anwesend 9 Mitglieder

Preis unserer Verlagswerke	1. Gebert: Marken und Zeichen	a) 4 M.	b) 8 M.
a) für Mitglieder	2. Festschrift	4 M.	8 M.
b) für Nichtmitglieder	3. Schollers Werk	5 M.	10 M.

¹ Rudolf Ritter von Höfken von Hattingsheim (1861-1921), Österreichischer Numismatiker, Gründer und Hrsg. des „Archivs für Brakteatenkunde“ (Bd. 1-4, 1886-1906), Kurator des niederösterreichischen Landesmuseums und Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde. Internetabfrage vom 15.01.2021 des Österreichischen Biographischen Lexikons.

II. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

6. Februar 1922

Nach Begrüßung der Erschienenen, besonders eines Gastes, Herrn Oberinspektor Gaupp, eröffnete Herr Landgerichtsdirektor Hans Meyer die heutige Sitzung.

Wichtige Vereinsnachrichten waren nicht mitzuteilen, die Literatur auf dem Gebiet der Numismatik liegt weiter darnieder. Die Bayerische Numismatische Gesellschaft München beschloss in ihrer letzten Sitzung die Erhöhung ihrer Beiträge auf M. 20. Der Vorsitzende kommt kurz auf die Auktionen mit ihren prächtigen Katalogen zu sprechen, die in nächster Zeit stattfinden.

Den Hauptteil der heutigen Sitzung bildet der Vortrag des Vorsitzenden über: „Die ersten Bamberger Münzen bis zum Ende der Halbbrakteaten 1160-80“. Es ist dies die Fortsetzung des im Oktober 1921 bereits gehaltenen Vortrages über Bamberger Münzgeschichte. Die im Vortrag berührte Zeit ist die Zeit der Höchstleistung auf dem Gebiet der Bamberger Prägungen, es ist die Glanzzeit der Meranier auf dem bischöflichen Stuhl zu Bamberg. Der Vortragende geht auf die Inhaber des bischöflichen Stuhles und ihre Münzen dieser Zeit näher ein und entkräftet auch oftmals aufgetauchte Meinungen, einige der besprochenen Münzen den Hennebergern zuweisen zu wollen. Zum Schlusse bemerkt Herr Landgerichtsdirektor, dass der III. Teil seines Vortrages, die Zeit des 13. Jahrhunderts, auf festen Boden, d. h. auf die Münzen unzweifelhaften Ursprungs führe.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

Bis zur Vorlage von Münzen und Medaillen einzelner Mitglieder verliest der Vorsitzende die eingelaufenen Dankschreiben der ausgezeichneten Herren G. H. Lockner und Martin Langkammer.

Es legen vor die Herren Friedrich Gebert, Hans Lohrer, Arthur Koenig, Hans Meyer und Xaver Wild Münzen, Medaillen, Bronzen und verschiedenes Städtenotgeld.

Schluss der Sitzung 10 ½ Uhr

12 Mitglieder, 1 Gast

III. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

6. März 1922

(Schriftführer Alfons Oestreicher zur heutigen Sitzung entschuldigt, nachfolgende Schrift ist Abschrift von Numismatische Mitteilungen Geberts Nr. 278 S. 1923)

Im Verein für Münzkunde sprach am 6. März Herr Kaufmann Xaver Wild. Der Vortragende bewies mit seiner Darbietung über: „Allerlei vom Notgeld“, dass der Verein auch diesem neuesten Münzsammelzweig vollstes Verständnis entgegen bringt. Herr Wild bot aus der Fülle seiner reichen Sammlung einen von Ernst und Humor reichgespickten Vortrag, der die Mannigfaltigkeit des geprägten Notgeldes vor Augen führte.

IV. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

3. April 1922

Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Hans Meyer, begrüßte die Erschienenen und gab zuerst den Posteinlauf bekannt, darunter war ein auszufüllender Fragebogen der Stadtbibliothek Nürnberg zum Zwecke Herausgabe eines Nürnberger Bibliotheksführers. Auf Antrag des Vorsitzenden wird er selbst ermächtigt, die Fragen entsprechend zu beantworten.

Die eingegangene numismatische Literatur wurde kurz besprochen.

Sodann erhält Herr Professor Theodor Helmreich das Wort zu seinem Vortrag über: „Münzen Regensburger Schlages“ über die sogenannten Regensburger H O Pfennige, die mit gleichzeitigen bischöflichen Pfennigen herausgegeben wurden. Der Vortragende kommt auf die verschiedenen bis zu den lächerlichsten Vermutungen, was H. O. wohl bedeuten möge, zu sprechen. Die Vermutung H = Bischof Heinrich und O = Herzog Otto von Bayern ist nicht glaubhaft, denn wie sollte der Name eines Bischofs auf eine herzogliche Münze kommen, da

ja zu gleicher Zeit auch herzogliche Münzen geprägt wurden? Eine andere Vermutung, H. O. = Herzog Otto, hat viele Anhänger, aber auch sie ist wenig glaubhaft, weil in damaliger Zeit die deutsche Sprache nie zu Aufschriften auf Münzen benutzt wurde. Richtig ist wohl folgende Vermutung: H = Heinrich, O = Otto. Diese beiden niederbayerischen Prinzen regierten gemeinsam und zwar ließ der ältere Prinz, Heinrich, bis Otto volljährig – etwa 1325 – wurde, für sie beide anfangs wohl allein obige H-O-Pfennige ausprägen, später nahmen sie die Prägung gemeinsam vor bis etwa 1365, wo sie von den Ruppertsfennigen abgelöst wurden. Die H-O-Pfennige sind vollwertiger als die gleichzeitigen bischöflichen Pfennige. Reicher Beifall lohnte des Redners Ausführungen. Landgerichtsdirektor Meyer ergänzte die Ausführungen und schloss sich ganz den Ausführungen Herrn Professor Helmreichs an. Zum Schlusse Vorlagen und Besprechung von Münzen und Medaillen.

Schluss 10 Uhr

anwesend 12 Mitglieder

V. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

1. Mai 1922

Nach Begrüßung der Erschienenen gedachte der Vorsitzende des großen Verlustes, den die Numismatik und insbesondere unser Verein durch den Heimgang unseres Mitglieds Herrn Dr. Ernst Friedrich Will, Erlangen, am 20. April erlitten hat. Zum ehrenden Gedenken hatten sich die Mitglieder von ihren Sitzen erhoben.

Der Einlauf und die erschienene Literatur wurde bekanntgegeben. Auf das Werk Gustav Schöttles: Münz- und Finanzpolitik einer vorderösterreichischen Landstadt (Konstanz) ging der Vorsitzende näher ein, dabei auch vergleichend unsere Münzpolitik und ihre verderblichen Folgen.

Der Hauptteil des Abend wurde ausgefüllt von dem Vortrag (3. Teil) Herrn Direktor Hans Meyer über: „Mittelaltermünzen Bamberg“. Der feste Boden des handelsnotwendigen ewigen Pfennigs der Zeit des 13. und 14. Jahrhunderts lag der Besprechung zugrunde. Die numismatische Tätigkeit der einzelnen Bischöfe auf dem Bamberger Stuhl und die jeweiligen Prägungen wurden eingehend erläutert. Die Münzsorten wurden immer vollwertiger, Leopold v. Bettenburg erhielt vom Kaiser sogar die Erlaubnis auf Ruf und Widerruf Goldmünzen zu prägen. Es ist die Zeit, wo die Fürsten zur Einsicht kommen, dass aus der Besteuerung von Handel und Verkehr mehr Nutzen zu ziehen sei als aus einer Verschlechterung der Münzen. Die interessanten Ausführungen wurden mit reichem Beifall entgegengenommen.

Der Einladung zur Vorlage und Besprechung von mitgebrachten Münzen wurde reichlich Bescheid gegeben. – Im Sommer sollen wie alljährlich zwanglose Zusammenkünfte im Kulturverein stattfinden.

Schluss 10 ½ Uhr

anwesend 15 Mitglieder

VI. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

2. Oktober 1922

Mit der heutigen Sitzung beginnt der Verein seine Wintertätigkeit. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Hans Meyer. Er begrüßte die Erschienenen, insbesondere die als Gast anwesende Dame, Frau Gaupp. Der Vorsitzende gibt einleitend einen kurzen Rückblick über die Sommersitzungen, einen Ausblick auf die Zukunft, die er für uns nicht als rosig bezeichnen kann.

Die eingelaufene Post und die verschiedene Literatur wurde bekanntgegeben. Die Münzblätter, die Blätter für Münzfreunde und die prächtige Zeitschrift für Numismatik von Dr. Julius Menadier und Kurt Ludwig Regling wurden kurz besprochen und lagen zur Einsicht auf. Herr Major Arthur Koenig erhält das Wort zu seinem Vortrag: „Die älteren Rechenpfennige der Stadt Nürnberg“. Nach praktischer Vorführung der Verwendung der Rechenpfennige zum

Rechnen ging er zu den Stücken selbst über, beschrieb die einzelnen Arten der Rechenpfennige und ging näher auf die sogenannten unbezeichneten und bezeichneten Rechenpfennige ein. Alle Arten, sogenannte Reichs-, Venus-, Schiffs-, Schul-, Wappen-, J.H.S.-, Pferde-, Löwenpfennige p.p. wurden besprochen; die Meister sind unbekannt oder können nur vermutet werden. Grauwinkl und Familie Laufer und weitere Meister und ihre einzelnen Stücke wurden in reicher Auslese den Zuhörern anschaulich vorgeführt.

Der Dank des Vorsitzenden und der Beifall der Versammelten lohnte die wissenswerten Ausführungen.

Herr Direktor Meyer ergänzte die Ausführungen und ging besonders auf die Wichtigkeit des Rechenpfennigmachergewerbes für die Stadt Nürnberg ein.

Zum Schlusse Vorlage und Besprechung mitgebrachter Münzen, Medaillen und Notgeld.

Preis unserer Verlagswerke

Geberts Marken und Zeichen: 50 M

Festschrift: 50 M

Diese 2 Werke werden nur an Vereinsmitglieder abgegeben.

Schollersches Werk: 70 M für Vereinsmitglieder
200 M für Auswärtige

Schluss der Sitzung 11 Uhr

anwesend 12 Herren und 1 Dame

VII. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

6. November 1922

Nach Begrüßung der Erschienenen eröffnete der Vorsitzende die Versammlung mit Anschnitt der Frage: Wo hält unser Verein in den Wintermonaten seine Sitzungen ab? Zum Schlusse wird eine kleine Kommission, Herr Joh. Schumann und Herr Georg Ehrngruber, beauftragt, ein kleines Nebenzimmer zu suchen.

Die eingelaufene Post und Literatur wurde kurz bekannt gegeben. Dabei kommt der Vorsitzende auf die Versteigerungen der nächsten Zeit zu sprechen, die wiederum zeigen, dass durch die Not der Zeit die Stücke der Versteigerung immer interessanter werden.

Dr. Gustav Schöttles Schrift: „Die große deutsche Geldkrise von 1620-23“ wurde inhaltlich kurz besprochen. Es ergibt sich ein Bild, das mit unserer Zeit die größte Ähnlichkeit hat.

Hierauf erhält das Wort Herr Friedrich Gebert zu seinem Vortrag: „Über Meißner Groschen“. Er begann mit der Geschichte Meißens, besprach die verschiedenen Prägungen der Kurfürsten von Meißen und belegte seine Ausführungen mit einer großen Zahl der verschiedenen Groschen.

Der Vorsitzende dankte dem Redner und ergänzte seine Ausführungen bezüglich der Entstehung bzw. Einführung der Meißner Groschen.

Zum Schlusse legten die Herren Xaver Wild, Arthur Koenig und Friedrich Gebert verschiedene Münzen und Notgeld zum Umlauf auf.

Schluss der Sitzung 10 $\frac{3}{4}$ Uhr

anwesend 12 Herren, 1 Dame

VIII. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

11. Dezember 1922

Unser Verein tagt zur ersten Mal in den Räumen des „Historischen Hofes“. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Hans Meyer, begrüßt die Erschienenen.

Herr Georg Ehrngruber berichtet über die Bedingungen, unter denen uns das sogenannte Lazarus Spengler-Zimmer zur Verfügung steht. Für Beleuchtung und Beheizung werden 170 M, allerdings freibleibend, für den Abend verlangt. Um die Mittel jeweils aufzubringen wird folgender Vorschlag gemacht: Die anwesenden Mitglieder spenden freiwillig am Vereinsabend einen kleinen Beitrag, die Vereinskasse bezahlt dann den etwa noch fehlenden Rest dazu. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Die eingelaufene Post wird bekanntgegeben. Die Numismatischen Blätter und Zeitschriften werden in Deutschland immer weniger, weil die Not der Zeit sie zum Eingang zwang. Die Mitteilungen der Wiener Numismatischen Gesellschaft und das Numismatische Literaturblatt von Dr. Emil Bahrfeldt wird inhaltlich kurz besprochen.

Herr Friedrich Gebert berichtet über die Münzauktion von Hamburger, Frankfurt a.M. Hierauf wird das Programm [für] die 41. Hauptversammlung im Januar 23 entworfen: Bericht des Vorsitzenden, Kassenbericht und Bericht des Pflegers, Wünsche und Anträge. Infolge Änderung unserer Satzungen § 12 erfolgt nach einer dreijährigen Wahlperiode erst eine Vorstandsneuwahl.

Herr Major Arthur Koenig erhält das Wort zu seinem Vortrag: „Französische und holländische Rechenpfennige und Jetons“. Ausgehend im ersten Teil seines Vortrags von der ersten wohl aus Südfrankreich stammenden, bespricht er die große Reihe der französischen Rechenpfennige und belegt seine wissenschaftlichen Ausführungen durch eine große Reihe von schönen Stücken. Im zweiten Teil, Niederländische Jetons, berührt Herr Major Koenig die großen Unterschiede zwischen den französischen und den niederländischen Prägungen. Sie zeigen in ihrer Ausführung ganz deutlich, dass sie weniger als Rechenpfennige benutzt wurden, sondern mehr als Kleinmedaille, als Kleindenkmünzen galten. Die Prägungen zeigen die damals bewegte Zeit der Niederlande unter den Habsburgern und ihre Befreiung aus dem Joche der Beherrscher.

Reicher Beifall und der Dank des Vorsitzenden lohnte den Redner.

Die Herren K. Gaupp, Friedrich Gebert, Hans Meyer, Joh. Schumann setzten eine reiche Zahl weiterer Münzen und Medaillen nach kurzer Besprechung in Umlauf.

Gründe bestimmen, dass die folgenden Sitzungen jeweils am 2. Montag des Monats stattfinden.

Schluss 10 ½ Uhr

anwesend 12 Herren